

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergessen wir nicht, ein passendes Gedicht uns und den Schülern zur Erbauung auszuwählen.

's Räbeliechtli; Zürcher Lesebuch 2. Kl., Kant. Lehrmittelverlag.

Räbeliechtli; Am sunnige Rain, Dora Haller, Verlag Sauerländer.

Räbenlichtlein; Auf, auf ihr lieben Kinderlein, R. Hägni, Verlag Rascher.

's Räbeliechtli; Kunterbunt, von F. Hager, Verlag Müller, Werder & Co.,
Zürich.

Und nun liebe Schüler, wandert durch Dorf und Stadt mit euern heime-
ligen Räbenlichtlein, lasst sie leuchten und strahlen, erhellt die dunkelste
Nacht. Vergesst den kranken Mitschüler nicht, dem ihr mit einem Ständ-
chen eine unvergessliche Freude bereiten könnt. M.W.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Lina Schips-Lienert: *Die Heimat ruft*, Roman. Schweizer Druck- und Verlagshaus
Zürich. In Leinen gebunden Fr. 5.

Das Buch führt uns zurück in die Tage der Mobilisation des Jahres 1939 und lässt
uns, mitten in das Innerschweizerdorf Rodmatten hineingestellt, mit den bodenverwach-
senen Menschen jenes Tales nochmals den Aufruhr vergangener Tage miterleben, der den
Schweizer zur Verteidigung seiner Heimat an die Landesgrenze rief. Nicht nur den
Schweizer, auch manche junge Schweizerin ist aufgeboten und verlässt Hof und Haus, um
auf ihre Art der Heimat zu dienen. Das Buch strahlt den ungeheuren Aufbruch von Opfer-
bereitschaft, Zusammengehörigkeits-, Helfer- und Wehrwille jener Tage wieder, es ist
erfüllt von einer fast schmerzhaften Liebe zu unserer teuren Heimat, atmet von Anfang
bis zu Ende echten, wahren Schweizergeist — und entbehrt keineswegs den Humor. Es
umschliesst manches Schicksal, manche heimliche und offene Liebe, es macht uns mit
kernigen Volkstypen, mit Sitten und Gebräuchen bekannt. Stark und gross sind die Frauen-
gestalten und von einer tiefen Güte erfüllt. Dass das Buch nicht bei der Not der Tage
stehen bleibt, sondern weit darüber hinausschreitend mit leuchtender Fackel den endlichen
Frieden unter den Völkern verkündet, gibt ihm einen besonderen Wert und tut dem Leser
ungemein wohl. «... und keiner braucht sich mehr seiner Güte zu schämen», das sind die
letzten Worte des wertvollen Buches, das wir Lina Schips-Lienert danken. Möchten sie in
goldenen Lettern über kommenden Tagen stehen. O. M.

Estrid Ott: *Mit den finnischen Lottas*. (Schweizer-Spiegel-Verlag, Fr. 3.80.)

Ein Buch, das man allen Schweizerfrauen schenken sollte! Es trägt den Untertitel:
« Vom Heldentum der Frau » zu Recht, denn mit Bewunderung hören wir von der Selbst-
verständlichkeit, von der lachenden Ruhe mit der die finnischen Lotten keine Opfer
scheuen und jede Mühsal willig auf sich nehmen, wenn sie « nur helfen können! »

Ein Gedicht Runebergs von Lotta Svaerd, die mit ihrem Mann in den Krieg zog, hat
seit 1922 die finnischen Frauen aller Stände zu begeisterten Mitgliedern des Verbandes
Lotta-Svaerd zusammengeschlossen. In Friedenszeiten wirken sie für die Hebung des Wehr-
willens, für die moralische Tüchtigkeit des Schutzkorps. Helfen bei der Ausrüstung und
Verpflegung und sammeln unermüdlich Geld für diese Zwecke. Im Krieg stellen sie
sich als Front- oder Heimlotten zur Verfügung — wo sie gerade nötig sind — als
Sanitäts-, als Feldküchen-, als Turmlotten, als Ausrüstungs-, Kontor- oder Sammelotten.
« Ohne unsere 100,000 Lotten stünde Finnland heute nicht so, wie nun », sagte der
Unterrichtsminister zur Verfasserin des Büchleins, der dänischen Kriegsberichterstatte-
rin, die uns in anschaulich lebensnaher Weise vom Leben, Wesen und Schicksal der Lotten
erzählt. Woher nehmen diese Frauen die Kraft zu ihrer unmenschlich schweren Aufgabe
in bombadierten Städten, in Nacht und eisiger Kälte? Sie sind beseelt von einer tiefen
Liebe zu ihrem Land, sie sind erfüllt vom Drange ihrem Volk wo es not tut zu helfen, und
sie glauben an die Zukunft Finnlands! Ob wir Schweizerfrauen auch einer solchen Hingabe
fähig wären? Ob unser Schweizerland auf seine Frauen auch so stolz sein könnte wie
Finnland? Nehmen wir uns alle ein Beispiel an den tapfern finnischen Lotten! E. E.

Schweizer Dichter, eine Sammlung für schweizerische Mittelschulen, herausgegeben
von Dr. J. Bächtold. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis pro Heft 50 Rp.

Heft 1: Robert Walser — Heft 2: Cécile Lauber — Heft 3: William Wolfensberger.

Es ist ein ausgezeichnete Gedanke, die Schüler auf diese Art mit den Schweizer Dichtern bekannt zu machen, enthält doch jedes dieser vorliegenden Hefte zuerst eine kurze Biographie, eine Bibliographie sowie Proben aus dem Schaffen des Betreffenden. Die Büchlein sind in jeder Buchhandlung erhältlich. Es wäre erfreulich, ihre Zahl bald vermehrt zu sehen. R.

Tornister-Bibliothek. Herausgegeben von Emil Brunner, Fritz Ernst, Eduard Korrodi. 4 Bändchen, zum Teil illustriert. Kartoniert je 60 Rp. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

In der bereits in Zehntausenden von Exemplaren verbreiteten «Tornister-Bibliothek» sind soeben vier neue gehaltvolle Bändchen erschienen. In «*Niklaus von Flüe*» lässt Eduard Korrodi aus einer Reihe von innerschweizerischen Texten die Gestalt des grossen Versöhnlers lebendig werden. In «*Schweizersagen*» werden von Arnold Bächli aus dem unerschöpflichen Sagenschatz der Schweiz unbekannte neue Stücke dargeboten. Ganz besonders stark wirkt das Ringen Pestalozzis auf uns ein in dem Bändchen «*Im Bannkreis Pestalozzis*» von Johannes Ramsauer; es ist der wenig gekannte Bericht eines seiner getreuesten Jünger, eines als Knabe ausgewanderten Appenzellers, der seine Tage als deutscher Prinzenenerzieher beschloss. In dem Bändchen «*Ulrich Zwingli*» schenkt uns Fritz Blanke eine Biographie des grossen Reformators, begleitet von Aussprüchen Zwinglis, die aussergewöhnlich aktuell anmuten.

Die Bändchen der «Tornister-Bibliothek» sind bestimmt, dem Wäschesäckli oder dem Proviantpäckli beigelegt zu werden, als geistige Fracht, um einer müssigen Stunde des Soldaten Wert und Gehalt zu geben und ihm die Kulturgüter unserer Heimat nahezubringen.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Einladung zu einer Tagung über Epilepsie, Mittwoch den 30. Oktober 1940, nachmittags 14 Uhr, im Roten Haus in Brugg.

Herr Dr. med. Kielholz, Direktor der aargauischen Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden, wird eine interessante Darstellung der verschiedenen Formen und Stadien der Epilepsie geben und zugleich die Wege zur medizinischen Behandlung dieser unsere Volkskreise leider häufig heimsuchenden Krankheit weisen. Zur Erläuterung der Arbeitstherapie führt der Referent später Teile eines Filmes aus der aargauischen Heil- und Pflegeanstalt vor, die eine grössere Anzahl an Epilepsie Erkrankter beherbergt. Herr Direktor Pfarrer Grob wird über die schulischen und erzieherischen Aufgaben an epileptischen Kindern sprechen; ein erschütterndes, reiches Arbeitsgebiet steht ihm aus seiner Praxis in der schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich zur Verfügung. Zum Schluss will Herr Dr. med. Mohr auf die verschiedenen Hilfsmöglichkeiten für Epileptische im Kanton Aargau hinweisen auf Grund seiner Erfahrungen in der aargauischen Beratungsstelle.

Im Hinblick auf die Bedeutung, die der Bekämpfung des so schweren Leidens der Epilepsie zukommt, erwarten die Veranstalter zahlreichen Besuch, besonders auch aus Lehrerkreisen.

Casaja, Lenzerheide-See. Alle unsere Freunde machen wir darauf aufmerksam, dass am 28. Oktober wieder ein neuer Winterkurs im Volksbildungsheim Casaja beginnt. Wir wollen trotz oder gerade wegen der schweren und harten Zeit immer wieder junge Mädchen bei uns sammeln zu ernsthafter geistiger und praktischer Arbeit, zu einer Zeit der Besinnung, der inneren Festigung und Erweiterung. In stetem Zusammenleben und gemeinsamer Arbeit können die Mädchen erstarken und sich ein vielseitiges Rüstzeug holen für ihre verschiedenen Lebenswege.

Der Kurs dauert fünf Monate. Er ist auf hauswirtschaftlicher Grundlage aufgebaut; die Mädchen werden gründlich in alle Hausarbeiten eingeführt.

Soziale Frauenschule, Genf. Das Wintersemester an der sozialen Frauenschule (Ecole d'Etudes sociales) Genf, beginnt am 23. Oktober. Der Lehrplan bietet einerseits den Schülerinnen eine *allgemeine Weiterbildung wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Natur* und bereitet sie so auf ihre *Aufgabe in der Familie und der Volksgemeinschaft* vor.

In der heutigen Zeit erscheint es besonders wichtig, dass die jungen Mädchen nicht untätig sind, sondern gründlich einen Beruf erlernen.

Der vollständige Lehrgang (4 Semester und 1 Jahr Praktikum) bezweckt die Ausbildung der Schülerinnen zu *einem sozialen Frauenberuf*.

Nach viersemestrigem Studium und einjähriger praktischer Tätigkeit kann ein Diplom erworben werden, nach zweisemestrigem Besuch der Schule ein Abgangszeugnis.